



Der Bezirksposaunenchor sorgte in der Festhalle für einen beeindruckenden Gesamtklang. Der Andrang war so groß, dass der Raum die zahlreichen Gäste kaum fassen konnte. Rund 600 Besucher hatten sich zum Bezirksposaunentag eingefunden.

Fotos: Jürgen Leykamm

Stimme der Zuversicht in schwieriger Zeit

TROMMETSHEIM Das 125-jährige Bestehen des Posaunenchores wurde beim Bezirksposaunentag gefeiert. Es gab zahlreiche Ehrungen.

TROMMETSHEIM - „Wenn wir mit unseren Begabungen Gutes für den Nächsten bewirken, dann loben wir Gott den Allmächtigen!“ Damit brachte Helmut Zäh beim Bezirksposaunentag auf den Punkt, was gute Posaunenchorarbeit ausmacht. So wie das von ihm geleitete Trommetsheimer Ensemble, dessen 125-jähriges Bestehen im Rahmen der Veranstaltung gefeiert wurde. Gemeinsam mit dem Jubiläum 150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Trommetsheim (*wir berichten*).

Während diese mit einem Festzug begeistert hatte, sorgte nun zwei Tage später der Festgottesdienst für einen weiteren Höhepunkt des Doppeljubiläums in der Festhalle, in die sich die Maschinenhalle des Chorleiters verwandelt hatte. Sie vermochte den großen Andrang beinahe nicht zu fassen. Was zum einen daran lag, dass allein schon die Musiker des Jubel- wie auch des Bezirksposaunenchores, die gemeinsam zum Einsatz kamen, bereits einen Großteil beanspruchten.

Letztlich war es die Empore, die dafür sorgte, dass die gut 600 Gäste alle Platz fanden. Auch viele ehemalige Mistruster begaben sich auf den Weg dorthin, wie Zäh vom Podium aus feststellte. „Wenn Ihr heute einen rundum zufriedenen Menschen sehen wollt, braucht Ihr nur nach vorne zu blicken“, erklärte er.

In Reimform begrüßten Bezirkschorleiter Michael Haag und Landesposaunenwart Ralf Tochtermann die Besucher – in Anspielung auf das Ju-

biäumsplakat. Denn schon das „zeigt den Zusammenhalt – am besten gehts zusammen halt“. Dem Jubelchor selbst attestierte Alesheims Bürgermeister Manfred Schuster, seit einviertertel Jahrhundert „eine wichtige Rolle im Dorfleben“ zu spielen. Die Bläser sorgten bei verschiedenen Anlässen für die passende Musik und verfügten über ein beachtliches Repertoire, das von Chorälen bis Evergreens reiche.

Spenden überreicht

Auch die Coronazeit habe man gut überstanden. Das Fest an sich zu stemmen, stelle für das kleine Dorf doch einen enormen Aufwand dar. Zur Unterstützung gab es eine kleine Spende im Namen der kommunalen Bürgerstiftung Alesheim. LandratManuel Westphal legte nach seinem Grußwort noch einen Scheck dazu. Der Trommetsheimer Chor bilde mit seinen 29 Mitgliedern gerade in den jetzigen schwierigen Zeiten „eine Stimme der Zuversicht“, betonte er in seinem Grußwort.

Er würdigte zudem „die Gemeinschaftsleistung über Generationen hinweg“. Für die steht etwa Zähs Amtsvorgänger Fritz Stöhr, der Anfang der 1970er-Jahre den Taktsrock übernommen hatte. Für Bläsermusik auch keine einfache Zeit – nur noch um die zehn Chormitglieder habe es damals noch gegeben, erinnerte er sich.

Doch es sei gelungen. Kinder und Jugendliche zu gewinnen und sie

auszubilden – mit Chorwachstum als Folge. Ein Höhepunkt der Chorgeschichte sei die Mitgestaltung des Zentralen Landwirtschaftsfests im Rahmen des Münchner Oktoberfests gewesen. Von Anfang an aber habe sich der Posaunenchor als „Ausdruck gelebten Glaubens“ verstanden. Heute seien es die vielen Begebenheiten, die ihn in seinem Tun bestärkten, so Helmut Zäh im Anschluss, der seit 24 Jahren den Ton angibt.

Immer wieder ernte das Ensemble Dankbarkeit bei seinen Auftritten – für die Bereicherung von Hochzeiten und Geburtstagen wie fürs Trostspenden im Krankenhaus oder bei Trauerfeiern. Auch intern sei die Funktion des Chors nicht zu unterschätzen, der zu einem sozialen Miteinander unterschiedlicher Altersgruppen beitrage.

Anekdoten erzählt

Wie wichtig er selbst seine Leitungsfunktion nimmt, wusste Zäh dadurch zu unterstreichen, dass er für jedes zu ehrende Mitglied eine kleine Anekdote zu erzählen wusste. Im Einzelnen wurden geehrt (in Klammern die Zahl der aktiven Jahre): Alfred Schuster und Manfred Schuster (beide 45), Martin Goppelt, Norbert Lutz, Marco Stöhr und Helmut Zäh (je 35), Antia Baumgärtner, Maren Meyer, Kathrin Näpfelein, Stefan Schuster und Sandra Strauß (je 30), Thomas Näpfelein, Heidi Pascher und Jörg Stöhr (je 25) sowie Sebastian Amslinger, Felix Prosiegel und Anja Zäh (je

Nach einem gereinten Grußwort von Bezirkschorleiter Michael Haag (links) und Landesposaunenwart Ralf Tochtermann (rechts) gab es für den Jubelchor in Person von dessen Leiter Helmut Zäh die Ehrenurkunde des Landesverbands evangelischer Posaunenchor.



20). Eine weitere Ehrung erfuhr Günther Schimank, der die Notensammlungen des Chors pflegt.

Das Loblied auf die Posaune selbst erklinge bereits in der Bibel, wie Dekanin Ingrid Gottwald-Weber in ihrem Grußwort anführte – das Instrument werde 64-mal im Buch der Bücher erwähnt. Die Posaunenchorie an sich bildeten „eine tragende Säule der Kirchenmusik“ und seien zu Recht als immaterielles Unesco-Kulturerbe anerkannt.

Jener in Trommetsheim habe gar zwei verheerende Weltkriege überlebt. „Wir sind mächtig stolz auf Sie“, rief die Seelsorgerin dem Jubelchor

zu. Solch positive Emotionen waren schon vor den Grußworten und Ehrungen beim Festgottesdienst geschützt worden, bei dem Bezirks- und Jubelchor für eine beeindruckende Klangkulisse Pate standen. Oft sorgte bei den Stücken erst das Trommetsheimer Ensemble unter Zähs Leitung für den Einstieg, bevor dann unter der Taktvorgabe von Michael Haag die anderen Musiker einstimmten.

„Ein Geschenk für jeden“

Mit der Posaunenchorarbeit gelang es es, gerade solche Menschen anzusprechen, die mit keinem anderen kirchlichen Angebot erreicht würden, unterstrich in seiner Predigt Pfarrer Hans Rohmer. Es sei gut und richtig, auf sich aufmerksam zu machen – aber nicht zum Selbstzweck, sondern im Dienst der Sache, die dahintersteht.

Auch Jesus habe durchaus dazu ermuntert, die Öffentlichkeit zu suchen, als er davon sprach, dass man sein Licht vor den Menschen leuchten lassen solle. Dazu genüge es aber auch schon, „sich verlässlich zu zeigen“; bei Proben und Auftritten. Das, was dabei herauskomme, sei letztlich „ein Geschenk für jeden von uns“, pflichtete ihm Religionspädagogin Anja Näpfelein bei. Denn „vor Gott“, betonte sie, „zählen wir, so wie wir sind!“.

Ganz im Sinne der Liebe von und für Gott, Mensch und Musik erklang zwischen Festgottesdienst und -versammlung ein umjubeltes „Jean on me“ des Jubelchores inklusive Schlagzeug.



Eine ganze Reihe von Ehrungen standen beim Trommetsteiner Jubelchor an. Einzelne Musiker des Posaunenchores wurden beim Bezirksposaunentag für bis zu 45 Jahre aktive Mitgliedschaft geehrt.